

Bürstenbinder Orientierungsfahrt 25.11.2017

01:23 zeigt die Digitaluhr, als ich erschöpft den Motor meines Fahrzeugs abstelle. Der lange und erlebnisreiche Samstag hat sich irgendwo auf der A 3 klammheimlich aus dem Staub gemacht. Aus dem Staub mach auch ich mich, gleich nachdem ich Timothy zuhause abgesetzt hab. Die Überraschung seiner Eltern, die jetzt mangels Haustürschlüssel aus den Träumen gerissen werden, will ich nicht miterleben; auch ich hab jetzt nur noch meine Nachtruhe im Sinn. Vor kaum mehr als 12 Stunden hätte ich nicht im Traum vermutet, wie der gerade vergangene Tag ablaufen würde.

Samstag, gegen 11 Uhr: Während ich versuche, meinem Neuzugang, einem grünen Legacy, Leben einzuhauchen, bittet mich Alex um Hilfe. Gemeinsam mit Jürgen und Steffen verladen wir die Fragmente eines Ascona A, der zwecks Entrostung quer durch Deutschland transportiert werden soll.

Da erreicht mich ein Notruf von Timothy. In wenigen Stunden startet ein Lauf zum ORI Südwest Pokal, für den sich Tim Siegeschancen ausrechnet. Nun sucht er händeringend Ersatz für seinen kurzfristig erkrankten Fahrer. Ich überlege noch, will ich doch so bald wie möglich den Subaru Boxer laufen bzw. fahren hören.

Gemeinsam mit Impreza-Bändiger und-Schrauber Steffen gelingt es mir, die Restarbeiten des Zahnriemen-und Kupplungswechsels zu erledigen. Fauchend und schnorchelnd-weil noch ohne Ansaugdämpfung-verlässt der Kombi kurz vor 12 aus eigener Kraft die Garage.

Zum Treffpunkt um Eins an der Autobahn kann ich es noch schaffen-also los! Da der Subaru noch keine Zulassung hat, nehmen Tim und ich die Fahrt notgedrungen-wieder mal-unter die Sharan Räder.

Im zugegebenermaßen geräumigen Windschatten folgt Jungspund Lars mit seinem Vater als Fahrer, vor uns gibt Jürgen das Marschtempo vor. Dauernd auf das Heck des alten Opel starrend, sinnieren wir, ob die leichte Schräglage nach rechts durch Alex oder den zusätzlich angebrachten überdimensionalen Rückscheinwerfer hervorgerufen wird. War das damals mit dem Kadett nicht ähnlich?

Die Rheinüberquerung bietet ein besonderes Erlebnis: alle 25 Meter signalisieren rote Schilder die Bemaßung-ideal zur Messwerk-Kalibrierung. Sorry Lars, ein Smartphone ist nur so gut wie seine Apps. Sonst eher Oldschool unterwegs, benutze sogar ich eins dieser neumodischen Dinger, allerdings ausschließlich als GPS Tripmeter.

Der Startort in der historischen Bürstenbinderstadt Ramberg ist schnell gefunden, schließlich sind wir hier öfter zu Gast, ich zuletzt im Sommer zur gut organisierten Oldtimerausfahrt durch die schöne Pfalz.

Die hüllt sich zum Start in Regenschleier, egal, jetzt sind die Chinesen wichtig. Genaues Zuhören bei der Fahrerbesprechung und der oben erwähnte Meterzähler hätte Lars bei der ersten Etappe sicher geholfen, wertvolle Zeit einzusparen.

Bei uns läuft das Abfahren der Aufgaben flott, die Streckenskizzen arbeitet das Nachwuchstalent Timothy völlig eigenständig aus, ich bin nur fürs Fahren zuständig, was bei manchen Wendemanövern mit dem Dickschiff extreme Aufmerksamkeit erfordert. Nur einmal holt sich Tim meinen Rat zu einer kniffligen Aufgabe ein. Leider befolgt er ihn auch noch-das war ein Fehler!

Am Ende sollte es der einzige bleiben, was Tim den ersehnten Nachwuchspokal beschert. Jürgen und Alex, nach uns gestartet, treffen schon eine Minute vor uns im Ziel ein. Sie sichern sich trotz Irritierungen bei der geänderten Streckenführung im Baustellenbereich mit dem dritten Platz in der Profiwertung gleichzeitig den Oldtimerpokal.

Mit leeren Händen geht, wie bei der Bürstenbinder ORI üblich, keiner nach Haus, und so freuen sich die Hufnagels über neue Besen, denn die kehren bekanntlich besonders gut!

Joachim (Waldi) Büttner